



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Die weis||heit Salomo||nis/ An die Tyran||nen ... ||**

**Salomo <Israel, König>**

**Wittemberg, 1529**

**VD16 B 4152**

Das Buch von der Weisheit.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-33214**

# Das Buch von der weisheit.

## Das Erste Capitel.



**H**abt gerechtigkeit

lieb / die yhr land vnd leute rich-  
tet. Verseheth euch alles guts zum  
D E X T E R / vnd sucht yhn mit  
einfeltigem hertzen / Denn er lesst  
sich finden von denen / so yhn ni-  
cht versuchen / Vnd erscheinet des

nen / die yhm nicht mistrawen / Aber falsche  
dünckel scheiden von Gott / Die aber ynn der  
that bewerd sind / beweisen / das ihene vnuerstän-  
dig sind / Denn die weisheit kompt nicht ynn ei-  
ne böshafftige seele / vnd wonet nicht ynn eym  
leibe der sünden vnterworffen.

Denn der heilige geist / so züchtig macht / slengt  
die falschen / vnd weichet von den frechen ge-  
dancken / welche gestrafft werden mit den sun-  
den / die vber sie verhenget werden / Denn die  
weisheit ist so frum / das sie den lesterer nicht vn-  
schuldig helt / So ist Gott ein zeuge vber die nie-  
ren / vnd / der das hertz sibet / ist warhaffig / vnd  
höret alle zungen / Denn der welt kreis ist vol  
geists des D E X T E R / Vnd der die rede kennet /  
ist allenthalben.

(Frechen)  
Die mit dem kopff  
hindurch wollen.

**D**arumb

(Entertzen)  
Das ist Gottes ohr.

Darumb kan der nicht verborgen bleiben/  
der das vnrecht redet/ Vnd das recht / so yhm  
straffen sol/wird sein nicht feylen/Denn der Got  
losen anschlege wird man erkündigen/vnd von  
seinen redē wird ein geschrey fur den **HEEREN**  
Komen / das seine vntugend gestrafft werde/  
Denn des eynerigen ohr höret alles/vnd das ge  
schwetz der mürmeler/wird nicht verborgen blei  
ben.

So hüetet euch nu fur dem vnnützen gemur  
mel/ vnd enthaltet die zungen fur dem affierre  
den / Denn das yhr heimlich miteinander  
die ohren redet/wird nicht so leer hin gehen/denn  
der mund / so da leuget/todtet die seele.

Strebt nicht so nach dem tod mit ewrem yrr  
gen leben/ Vnd ringet nicht so nach dem verder  
ben/durch ewr hende werck/Denn Gott hat den  
tod nicht gemacht/vnd hat nicht lust am verder  
ben der lebendigen / Sondern er hat alles ge  
schaffen/das es ym wesen sein solte / Vnd was  
ynn der welt geschaffen wird / das ist gut/Vnd  
ist nichts schedlichs drynnen/dazu ist der hellen  
reich nicht aufferden (Denn die gerechtigkeit ist  
vnsterblich) Sondern die Gottlosen ringen dar  
nach/beide mit worten vnd mit wercken/ Denn  
sie halten yhm fur freund/vnd faren dahin/vnd  
verbinden sich mit yhm / denn sie sind auch  
werd/das sie seines teils sind.

Das Ander Capitel.

Denn

**D**enn sie reden mit einander nicht recht  
von der sachen / Es ist ein kurtz vnd mü-  
heselig ding vmb vnser leben / Vnd  
wenn ein mensch dahin ist / so ist gar  
aus mit yhm / So weis man keinen nicht / der  
aus der helle wider komē sey. **D**n gefehr sind wir  
geboren / vnd faren widder dahin / als weren wir  
nie geweest / Denn das schnauben ynn vnser nasen  
ist ein rauch / vnd vnser rede ist ein fūcklin / das  
sich aus vnserm hertzen regt / Wenn dasselbige  
verlosschen ist / so ist der leib dahin / wie ein lod-  
derassche / vnd der geist zufladdert / wie ein dünne  
lufft / Vnd vnser namens wird mit der zeit ver-  
gessen / das freilich niemand vnser thuns geden-  
cken wird / Vnser leben feret dahin / als we-  
re ein wolcken da gewest / vnd zergethet wie ein ne-  
bel / von der sonnen glantz zutrieben / vnd von  
yhrer hitze verzeret / Vnser zeit ist / wie eine  
schatte dahin feret / Vnd wenn wir weg sind / ist  
kein widderkeren / Denn es ist fest versiegelt / das  
niemand widderkompt.

(Du gefehr)  
Das ist / wir werden  
geboren on Gottes  
versehung odder rat.

Wol her zu / vnd lasst vns wol leben / weils  
da ist / vnd vnser leibs brauchen / weil er iung  
ist / Wir wollen vns mit dem besten wein vnd  
salben fallen . **L**asst vns die meyen blumen ni-  
cht verseumen / lasst vns krentze tragen von iun-  
gen rosen / ehe sie welck werden / Vnser keiner las-  
yhm feylen mit brangen / das man allenthalben  
spüren müge / wo wir frölich gewesen sind / Wir  
haben doch nicht mehr dauon / denn das.

(Meyen blumen)  
Das ist / vnser scho-  
nen frischen tugent /  
ehe wir alt vnd vns  
tūchtig werden.  
Mundum est etate  
etc.

(brangen)  
Im sausse leben

**L**asst vns den armen gerechten vberweldigen /  
**B ij vnd**

vnd keiner widwen noch alten mans / schonen /  
last vns der alten grysen straff nicht achten / Ge-  
walt sey das Recht bey vns / Denn wer nicht ge-  
walt vben kan / der ist veracht / So laßt vns auff  
den gerechten lauren / denn er tang für vns nicht /  
vnd setzet sich widder vnser thun / vnd schilt vns /  
das wir widder das gesetzte sundigen / vnd ruffet  
aus vnser wesen für sünde / Er gibt für / das er  
Got kenne / vnd rhümet sich Gottes kind / strafft /  
was wir ym hertzen haben / Er ist vns nicht leid-  
lich / auch an zusehen. Denn sein leben reimet sich  
nichts mit den andern / vnd sein wesen ist gar ein  
anders / Er helt vns für vntuchtig / vnd meydet  
vnser thun / als einen vnflut / Vnd gibt für / wie es  
die gerechten zu letzt gut haben werden / vnd rhü-  
met / das Gott sein vater sey.

So laßt doch sehen / ob sein wort war sey /  
vnd versuchen / wie es mit yhm ausgehen wil /  
Ist der gerecht / Gottes son / so wird er yhm helf-  
fen / vnd erretten von der hand der widderfä-  
cher / Mit schmach vnd qual wollen wir yhm  
stöcken / das wir seine gelindigkeit erfahren /  
vnd seine gedult erkennen / Wir wollen yhm zum  
schendlichen tod verdammen / da wird man yhm  
kennen an seine worten.

Solches schlagen sie an / vnd feylen /  
Yhr böshheit hat sie verblindet / das sie Gottes  
g heimnis nicht erkennen / Denn sie haben  
der hoffnung nicht / das ein heilig leben belobnet  
werde / Vnd achten der ehren nichts / so vnstreff-  
liche seelen haben werden / Denn Gott hat den  
menschen

menschen geschaffen / zum ewigen leben / Vnd  
hat yhn gemacht zum bilde / das er gleich  
sein sol / wie er ist / Aber durchs teufls neyd ist  
der tod ynn die welt komen / Vnd die seins teils  
sind / helffen auch dazu.

### Das dritte Capitel.

**A**ber der gerechten seelen sind ynn Got-  
tes hand / vnd kein qual rüret sie an / Fur  
den vnuerstendigen werden sie angeses-  
hen / als stürben sie / Vnd yhr abschied  
wird fur ein pein gerechnet / vnd yhr hinfart fur  
ein verderben / Aber sie sind ym friede / ob sie wol  
fur den menschen viel leidens haben / so sind sie  
doch gewisser hoffnung / das sie nymermehr ster-  
ben / Sie werden ein wenig gestenpt / Aber  
viel guts wird yhn widderfaren / Denn Gott ver-  
sucht sie / vnd findet sie / das sie sein werd sind.

Er prüfet sie / wie gold ym ofen / vnd nympt  
sie an / wie ein volliges opffer / Vnd zur zeit / wenn  
Gott drein sehen wird / werden sie helle scheinen /  
Vnd daher faren / wie funcken durch die stop-  
peln / Sie werden die Heiden richten / vnd hir-  
schen vber völcker / vnd der Herr wird ewiglich  
vber sie hirschen / Denn die yhm trawen / die ver-  
nemen die warheit / vnd die trew sind ynn der lie-  
be / bleiben bey yhm / Denn seine heiligen sind  
ynn gnaden vnd barmhertzigkeit / Vnd er hat ein  
auff sehen auff seine aufferweleten.

(Stoppeln)  
Sind die Heiden  
vnd Gottlosen.

Aber die Gottlosen werden gestrafft werden /  
B iij gleich

gleich wie sie furchten / Denn sie achten des gerechten nicht / vnd weichen vom **WELCHEN**. Denn wer die weisheit vnd die rute veracht / der ist vnseelig / Vnd yhr hoffnung ist nichts / vnd yhr arbeit ist vmb sonst / vnd yhr thun ist kein nütze / Yhre weiber sind nerryn / vnd yhr kinder böshafftig / Verflucht ist / was von yhn geboren ist.

Denn selig ist die vnfruchtbare die vnbesleckt ist / die da vnschuldig ist des sundlichen bettes / Die selbige wirds geniessen zur zeit / wenn man die seelen richten wird .

Desselbigen gleichen ein vnfruchtbarer / der nichts vnrechts mit seiner hand thut / noch arges widder den **WELCHEN** denckt / dem wird gegeben / so er des glaubens ist / ein sonderliche gabe / vnd ein besser teil ym tempel des **WELCHEN** / Denn gute erbeit / gibt herlichen lohn / Vnd die wurtzel des verstands verfaulet nicht .

Aber mit den kindern der ehebrecher hats keinen bestand / Vnd der same aus vnrechtem bette wird vertilget werden / Vnd ob sie gleich lang leben / so helt man doch nichts von yhn / vnd yhr alter zu letzt wird doch on ehre sein / Sterben sie aber balde / so haben sie doch nichts zu hoffen / noch trost zur zeit / wenn mans vnterscheiden wird / Denn die vngerechten nemen ein böse ende.

Das Vierde Capitel.

Besser

**B**esser ist's Keusch leben / so man frum  
ist / Denn dasselbige bringt ewiges  
lob / Denn es wird beide bey Gott  
vnd den menschen gerühmet / Wo  
es ist / da nympt man es zum exempel an / Wers  
aber nicht hat / der wündschet es doch / Vnd pran  
get ym ewigem Krantz / vnd behelt den sieg des  
Keuschen Kampffs.

Aber die fruchtbar menge der Gottlosen sind  
kein nutze / Vnd was aus der hurerey gepflantz  
wird / das wird nicht tieff wortzeln / noch gewis  
sen grund setzen / Vnd ob sie eine zeitlang an den  
zweigen grünen / weil sie gar lose stehen / werden  
sie vom winde bewegt / vnd vom starcken winde  
ausgerott / vnd die vnzeitigen este werden zu bro  
chen / vnd yhr frucht ist kein nutze / vnreiff zu es  
sen vnd zu nichts tugend / Denn die kinder / so aus  
vnehlichem beyschlaff geboren werden / müssen  
zungen von der bosheit widder die eltern / wenn  
man sie fragt.

Aber der gerechte / ob er gleich zu zeitlich stir  
bet / ist er doch ynn der ruge / Denn das alter ist  
ehrlich / nicht das lange lebet / odder viel iar hat /  
Klugheit vnter den menschen ist das rechte gra  
we har / vnd ein vnbesteckt leben ist das rechte  
alter / Denn er gefelt Gott wol vnd ist yhm lieb /  
vnd wird weg genomen aus dem leben vnter den  
sündern / vnd wird hingeruckt / das die bos  
heit seinen verstand nicht umbwende / noch fal  
schheit seine seele betriege / Denn die bösen exempel  
verfure vnd vertunckeln eym das gut / vnd die reiz  
tzende

Vera Camiciis

tzende lust verkeret vnschuldige hertzen / Er ist  
bald volkomen worden / vnd hat viel iar erfüllet /  
Denn seine seele gefellt Gott / darumb eilet er mit  
yhm aus dem bösen leben.

Aber die leute / so es sehen / achtens ni-  
cht / vnd nemens nicht zu hertzen / nemlich / das  
die heiligen Gottes ynn gnade vnd barmhertzig-  
keit sind / vnd das er ein auff sehen auff seine auf-  
ferweleten hat / Denn es verdampt der verstorben  
gerechte die lebendigen Gottlosen / vnd ein iun-  
ger / der bald volkomen wird / das lange leben  
des vngerechten / Sie sehen wol des weisen ende /  
Aber sie mercken nicht / was der Herr vber yhm  
bedenckt / vnd warumb er yhn bewaret / Er  
sehens wol / vnd achtens nichts / Denn der Herr  
verlachtet sie / vnd werden darnach schendlich fal-  
len / vnd eine schmach sein vnter den todten ewig-  
lich / Vnd er wird sie vnnersehens hernidder stor-  
tzen / Vnd wird sie aus dem grund werffen / das  
sie endlich zu boden ligen / Vnd sie werden yn en-  
sten sein / Vnd yhr gedechtnis wird verloren sein /  
Sie werden aber komē verzagt mit dem gewissen  
yhrer sunden / Vnd yhre funde werden sie vnter  
augen schelten.

Mala conscientia

## Das Funffte Capitel.

**A**Es denn wird der gerechte stehen mit  
grosser freidigkeit / widder die / so sich  
geengstet haben / vnd so seine erbeit ver-  
worffen haben / Wenn die selbigen  
denn

(Arbeit)  
Seine lere vnd  
sein thun.

denn solchs sehen/ werden sie grausam erschre-  
cken/ für solcher seligkeit/ der sie sich nicht verses-  
hen hetten/ Vnd werden vnternander reden mit  
reue/ vnd für angst des geists seuffzen/ Das ist  
der/ welchen wir etwa für ein spott hatten/ vnd  
für ein hönisch beyspiel/ Wir narren/ hielten  
sein leben für vnynnig/ vñ sein ende für ein schan-  
de/ wie ist er nu gezelet vnter die kinder Gottes/  
vnd sein erbe ist vnter den heiligen? Darumb so  
haben wir des rechten weges gefeylet/ vnd das  
licht der gerechtigkeit hat vns nicht geschienen/  
vnd die Sonne ist vns nicht auffgangen/ Wir  
haben eitel vnrechte vnd schedliche wege gegang-  
en/ vnd haben gewandelt wuste vnwege/ Aber  
des **DEXXII** weg haben wir nicht gewust/  
Was hilfft vns nu der pracht? Was bringt vns  
nu der reichthum sampt dem hohmut? Es ist als  
es dahin gefaren/ wie eine schatte/ vnd wie ein  
geschrey das für vber feret/ wie ein schiff auff  
den wasser wogen dahin leufft/ welchs man/ so  
es für vber ist/ keine spur finden kan/ noch dessel-  
bigen ban ynn der flut/ Oder wie ein vogel der  
durch die lufft fleuget/ da man seines weges keine  
spüre finden kan/ Denn er regt vnd schlegt ynn  
die leichte lufft/ treibt vnd zuteylet sie mit seinen  
schwebenden flügeln/ vnd darnach findet man  
kein zeichen solchs fluges darynnen/ Oder als  
wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel/ die  
zuteilete lufft bald widder zusammen felt/ das man  
seinen flug dadurch nicht spüren kan.

Also auch wir/ nach dem wir geboren sind  
gewesen/ haben wir ein ende genomen/ Vnd  
C haben

Impiorum ni-  
mis tarda que  
rimonia.

Haben kein zeichen der tugend beweiset / Aber vnn  
vnser bosheit sind wir verzeret / Denn des Gottes  
losen hoffnung / ist wie ein staub vom winde ver  
strewet / vnd wie ein dünner reiffe von eym sturm  
vertrieben / vnd wie ein ranch vom winde ver  
webd / vnd wie man eines vergisset / der nur einen  
tag gast gewesen ist.

*Iusti in perpe  
tuum uiuent.*

*Vide & Attende  
horrendum dei  
in impios iu  
ditiū.*

Aber die gerechten werden ewiglich leben /  
vnd der D LXX ist yhr lohn / vnd der Dohel  
sorget für sie / Darumb werden sie empfaben ein  
herrlichs Reich / vnd eine schöne krone von der  
hand des D LXX / Denn er wird sie mit seiner  
rechten beschirmen / vnd mit seinem arm verteydi  
gen / Er wird seinen eyner nemen zum harnisch  
vnd wird die creatur rüsten zur rach vber die feind  
de / Er wird gerechtigkeit anziehen zum krebs  
vnd wird das ernste gericht auffsetzē zum helm  
Er wird herrlichkeit nemen zum vnberwindli  
chem schilde / Er wird den strengen zorn wetzen  
zum schwerd / Vnd die welt wird mit yhm zum  
streit ausziehen widder die vnweisen / Die ge  
schos der blitzen / werden gleich zu treffen / vnd  
werden aus den wolcken / als von einem hartem  
spannen bogen faren / zum ziel / vnd wird düster  
hagel fallen / aus dem zorn der donner schlag  
So wird auch des meeres wasser widder sie well  
ten / vnd die strome werden sich miteinander heft  
tig ergiessen / Vnd wird auch ein starcker wind  
sich widder sie legen / vnd wird sie wie wirbel zu  
strewen.

Das Sechste Capitel.

Vngel

**N**gerechtigkeit verwüſtet alle land / vñ  
böſe leben ſtortzt die ſtuele der gewalti-  
gen. So höret nu yhr könige vnd mer-  
cket / Lernet yhr richter auff erden / Nes-  
met zu ohren / die yhr vber viele hirſſchet / die yhr  
euch erhebt vber den völkern / Denn Euch iſt die  
öberkeit gegeben vom DEXXII / Vnd die ges-  
walt vom Döheſten / welcher wird fragen / wie  
yhr handelt / vnd forſſchen / was yhr ordenet.

Denn yhr ſeid ſeines reichs amptleute / aber  
yhr füret ewer ampt nicht fein / vnd haltet kein  
recht / vnd thut nicht nach dem / das der DEXX  
geordent hat / Er wird gar grewlich vnd kurtz  
vber euch komen / Vnd es wird gar ein ſcharff  
gericht gehen vber die oberherrn / Denn den ge-  
ringen widderferet gnade / Aber die gewaltigen  
werden gewaltiglich geſtrafft werden / Denn  
der / ſo aller herr iſt / wird keines perſon fürchten /  
noch die macht ſchewen / Er hat beide die kleinē  
vnd groſſen gemacht / Vnd ſorget für alle gleich.  
Ober die mechtigen aber wird ein ſtarck gericht  
gehalten werden.

Mit euch Tyrannen rede ich / auff das yhr  
weiſheit lernet / vnd das euch nicht feyle / Denn  
wer heilige lere heiliglich behelt / der wird heilig  
gehalten / Vnd wer die ſelbige wol lernet / der  
wird wol beſtehen / So laſſt euch nu meine rede  
gefallen / Begerd ſie / vnd laſſt euch leren /  
Denn die weiſheit iſt ſchöne vnd vnuergeng-  
lich / vnd leſt ſich gern ſehen von denen / die  
ſie lieb haben / vnd leſt ſich finden von denen /  
die ſie ſuchen / Ja ſie kompt zunor denen / die  
ſie ſuchen.

C ij ſie

YvōMH

Sapientia clara  
in marceſtens.

sie gerne haben / das sie erkand werde / Wer sie  
gern bald hette / darff nicht viel mühe / Er findet  
sie fur seiner thür auff yhn warten / Denn sie bege  
ren / ist grosse klugheit / Vnd wer wacker ist nach  
yhr / darff nicht lange sorgen / Denn sie gehet  
vmbher / vnd sucht wer yhr werd sey / vnd erschei  
net yhm williglich vnter wegen / vnd hat acht  
auff yhn / das sie yhm begegene / Denn wer sich  
gerne leßt weisen / da ist gewislich der weisheit  
anfang / Wer sie aber achtet / der leßt sich gerne  
weisen / Wer sich gerne weisen leßt / der helt yhre  
gebot / Wo man aber die gebot helt / da ist ein heil  
lig leben gewis / Wer aber ein heilig leben furet  
der ist Gott nahe. Wer nu lust hat zur weisheit /  
den macht sie zum herren / Wolt yhr nu / yhr Ty  
rannen ym volck / gerne köönige vnd fursten sein /  
so haltet die weisheit ym ehren / auff das yhr  
ewiglich hirschet.

Gradatio pulch.  
ad denz Vsq

Was aber weisheit ist / vnd wo sie herkome /  
wil ich euch verkündigen / vnd wil euch die ge  
heimnis nicht verbergen / Sondern forschen von  
anfang der Creaturen / Vnd wil sie offentlich zur  
kennen dargeben / vnd wil der warheit nicht spar  
ren / Denn ich wil mit dem giftigen neyd nicht zu  
thun haben / Denn der selbige hat nichts ander  
weisheit / Wenn aber der weisen viel ist / das ist  
der welt heil / Vnd ein kluger köönig ist des volcks  
gluck / Darumb laßt euch weisen durch meine  
wort / das wird euch frumen.

## Das Siebende Capitel.

Ich bin

**I**ch bin auch ein sterblicher mensch/  
gleich wie die andern/geboren vom ge-  
schlechte des ersten geschaffenen men-  
schen/vnd bin ein fleisch gebildet / zehē  
mondlang ym blut verbertet/ aus mans samen  
durch lust/so ym beyschlaffen geschicht. Vnd ha-  
be auch/ da ich geboren war/odem geholet aus  
der gemeinen lufft/ vnd bin auch gefallen auff  
erdreich/ das vns alle gleich tregt/ vnd ist auch  
gleich wie der andern/weinen/mein erste stym ge-  
weist/vnd bin yn den windeln erneret mit sorgen/  
(Denn es hat kein kōnig einen andern anfang sei-  
ner geburt) Sondern sie haben alle einerley ein-  
gang ynn das leben/vnd gleichen ausgang.

*Similis introi-  
tus & exitus est  
omniū hūi.*

Darumb so hat ich/vnd ward mir klugheit  
gegeben/ Ich rieff/ vnd mir kam der geist der  
weisheit/ Vnd ich hielt sie thewrer denn kōnig-  
reich vnd furstenthūm/vnd reichthum hielt ich für  
nichts gegen sie/ Ich gleichet yhr keinen edel-  
stein/ Denn alles gold ist gegen sie/wie geringer  
sand/ Vnd sylber ist wie kot gegen sie zu rechen/  
Ich hatte sie lieber/denn gesunden vnd schonen  
leib/ Vnd erwelete sie mir zum liecht/Denn der  
glantz/ so von yhr gehet/ verlesschet nicht/ Es  
kam mir aber alles gutes mit yhr/vnd vnzelich  
reichthum ynn yhrer hand/ Ich war ynn allen  
dingen frōlich/ das macht/ die weisheit gieng  
mir ynn den selbigen fur/ Ich wusts aber nicht/  
das solchs von yhr keme/ Einfeltiglich hab ichs  
gelernt/ Mildiglich teyl ichs mit/ Ich wil yhren  
reichthum nicht verbergen/ denn sie ist den men-  
schen ein vnendlicher schatz/ Welchs so da ge-  
ben iij brauchen/

*Sapientie diuini  
me nil equari pot.*

brauchen/werden Gottes freunde/Vnd sind an-  
geneme/darumb das yhn gegeben ist/sich lassen  
zu weisen.

Alle welt kennet diese  
ding das mehrer teil/  
Aber allein die gley-  
bigen wissen/das sie  
Gottes creatur/ vnd  
durchs wort vñ Got-  
tes weisheit/geschaf-  
fen sind.

Gott hatt mir gegeben weislich zu reden/  
vnd nach solcher gabe der weisheit/recht geden-  
cken/Denn er ist/der auff dem wege der weis-  
heit furet/vnd die weisen regiert/Denn ynn sei-  
ner hand sind beyde wir selbs vnd vnser rede/das  
zu alle klugheit/vnd kunst ynn allerley geschaff-  
te/Denn er hat mir gegeben gewisse erkentnis ab-  
les dinges/das ich weis/wie die welt gemacht  
ist/vnd die krafft der Element/Wie die zeit anfo-  
het/wie sie am ende vnd ym mittel ist/Wie man-  
cherley sich die creatur des iars erzeigt/Wie man-  
cherley zeit man des iars hat/vnd wie das iar  
herumb lanfft/Wie die stern stehen/Was die  
thier fur art haben/vnd wie vngezeme die wilden  
thier sind/Wie der wind so gewaltig ist/vñ was  
die leute ym synn habē/Mancherley art der pflan-  
tzen/vnd krafft der würtzeln/Ich weis alles  
was heimlich vnd verborgen ist/Denn die weis-  
heit/so aller kunst meister ist/leret michs/Denn  
es ist ynn yhr der geist/der verstendig ist/heilig/  
einig/manchfeltig/scharff/behend/bered/rein/  
klar/sanfft/freundlich/ernst/on schew/wolthet-  
tig/leutselig/fest/gewis/sicher/vermag alles/  
sibet alles/vnd gehet durch alle geister/wie ver-  
stendig/lanter/scharff sie sind/Denn die weis-  
heit ist das aller behendest/Denn sie feret vnd ge-  
het durch alles/so gar lanter ist sie/Denn sie ist  
ein heller glantz der Göttlichen krafft/vnd ein  
stral der herrligkeit des almechtigen.

*Sapientia em-  
mon.*

*Sapientia vapor  
virtutis dei est*

Darumb

Darumb kan nichts vnreines zu yhr komen/  
Denn sie ist ein glantz des ewigen liechts/ vnd ein  
vnbefleckter spiegel der Göttlichen krafft/ vnd ein  
bilde seiner gütigkeit/ Sie ist einig/ vnd thut doch  
alles/ sie bleibt bey sich selbs/ vnd vernewet doch  
alles/ Vnd fur vnd fur gibt sie sich ynn die heili-  
gen seelen/ vnd macht Gottes freunde vnd Pro-  
pheten/ Denn Got liebet niemand/ er bleibe denn  
bey der weisheit/ Sie gehet einher herlicher denn  
die sonn vnd alle sterne/ vñ gegē das liecht gerech-  
net/ gehet sie weit vor/ Denn das liecht mus der  
macht weichen/ Aber die bosheit vberweldiget  
die weisheit nymmermehr/ Sie reicht von eyr en-  
de zum andern gewaltiglich / vnd regiert alles  
wol.

## Das Achte Capitel.

**D**ie selbige hab ich geliebt vnd gesucht  
von meiner iugent auff/ vnd gedacht  
mir sie zur braut nemen/ Denn ich hab  
yhre schone lieb gewonnen/ Sie ist her-  
lich adels/ denn yhr wesen ist bey Gott/ Vnd  
der herr aller ding hat sie lieb/ Sie ist der heimli-  
cher rat ym erkentnis Gottes!/ vnd ein angeber  
seiner werck/ Ist reichthum ein köslich ding ym  
leben? was ist reicher/ denn die weisheit/ die al-  
les schafft? Thuts aber klugheit? wer ist vnter  
allen ein kunstlicher meister denn sie? Dat aber  
jemand gerechtigkeit lieb? yhr arbeit ist eitel tu-  
gend/ Denn sie leret zucht/ klugheit/ gerechtigkeit  
vnd stercke/ welche das aller nützeft sind ym men-  
schen

(Stercke)  
Das ist/ man-  
lich/ mütig/ ge-  
trost vnd frek-  
dig sein.

schen leben/ Begerd einer viel dings zu wissen/ so  
kan sie erraten/ beyde/ was vergangen vnd zu  
künfftig ist/ Sie verstehet sich auff verdeckte  
wort/ vnd weis die retzel auff zu lösen. Zeichen  
vnd wunder weis sie zu vor/ vnd wie es zu zeiten  
vnd stunden ergehen sol.

Ich hab beschloffen/ mir sie zum gesellen zu  
nemen/ Denn ich weis/ das sie mir ein guter rath  
geber sein wird/ vnd ein tröster ym sorgen vnd  
trawrigkeit/ Ein iüngling hat durch die selbigen  
herrligkeit bey dem volck/ vnd ehre bey den alten  
Ich werde scharff erfunden werden ym gericht  
Vnd bey den gewaltigen wird man sich mein ver  
wundern/ Wenn ich schweige/ werden sie auff  
mich harren/ Wenn ich rede/ werden sie auff mich  
cken/ Wenn ich aber weiter rede/ werden sie die  
hende auff yhren mund legen/ Ich werde ein vn  
sterblichen namen durch sie bekommen/ vnd ein  
ewiges gedechtnis bey meinen nachkomen lass  
sen/ Ich werde leute regiren/ vnd Weiden wer  
den mir vnterthan sein/ Grausame tyrannen wer  
den sich fürchten/ wenn sie mich hören/ vnd bey  
dem volck werde ich gütig erfunden/ vnd ym  
krieg ein helt/ Bleib ich aber dahym/ so hab ich  
mein ruge an yhr/ Denn es ist kein verdrus/ mit  
yhr vmbzugehen/ noch vnlust vmb sie zu sein/  
sondern lust vnd freude.

Solchs bedacht ich bey mir/ vñ nam es zu bet  
tzen/ Denn welche yhre verwandten sind/ haben  
ewiges wesen/ vnd welche yhre freunde sind/ ha  
ben reine wollust/ Vnd kompt vnendlicher reich  
thum

thum durch die arbeit yhrer hende/ vnd flugheit (Arbeit) das  
durch yhr geselschafft vnd gesprech/ Vnd ein gu- ist/durch yhre  
ter thum durch yhr gemeinschafft vnd rede/ Ich lere vnd rat.  
bin vmbher gangen zu suchen / das ich sie zu mir  
brecht.

Denn ich war ein kind guter art/vnd habe  
bekomen ein feine seele/Da ich aber wol erzogen  
war/wuchs ich zu eym vnbesleckten leibe / Da  
ich aber erfur / das ich nicht anders kundte  
keusch sein/es gebe mir denn Gott/Vnd dassel-  
big war auch flugheit/erkennē/wes solche gna-  
de ist/ Trat ich zum DEXXII vnd bat yhn vnd  
sprach von gantzem meinem hertzen.

## Das Neunde Capitel.

*Oratio Salomon*

**G**ot meiner veter/ Dñ DEXXII aller gü-  
te/der du alle ding durch dein wort ge-  
macht/vnd den menschen durch deine  
weisheit bereitet hast/das er hirsschen  
solt vber die Creatur/so von dir gemacht ist/das  
er die welt regieren solt mit heiligkeit vñ gerecht  
keit/vnd mit rechtem hertzen richten. Gib mir die  
weisheit/die stets vmb deinen thron ist/vnd ver-  
wirff mich nicht aus deinen kindern / Denn ich  
bin dein knecht vnd deiner magd son/ein schwa-  
cher mensch vnd kurtzes lebens/vnd zu gering  
ym verstand des rechtes vnd gesetzes/Vnd wenn  
gleich einer vnter menschen kindern volkomen we-  
re/so giltt er doch nichts/wo er on die weisheit  
ist/so von dir kompt.

*Sie redet der tichter  
vnd bettet ganz ym  
Salomons person/  
zum exempel allen  
fürsten auch also zu  
thun/Dñ ist aus der  
massen ein schon ge-  
bet.*

*Siehe/die weisheit  
kompt allein von Got  
vnd on sie taug nte-  
mand nichts.*

Du hast mich erwelet zum könige vber dein  
D volck

volck / vnd zum richter vber deine sone vnd tochter / Vnd hießest mich einen tempel bawen auff deinem heiligen berge / vnd einen altar ynn der stad deiner wohnung / der da gleich were der heiligen hüttē / welche du vorzeiten bereitē lieffest / vnd mit dir deine weisheit / welche deine werck weis / vnd da bey war / da du die welt machtest / vnd erkennet / was dir wolgefelt / vnd was richtig ist ynn deinen gepoten.

Sende sie erab von dem heiligen hymel vnd aus dem thron deiner herrligkeit / Sendē sie / das sie bey mir sey / vnd mit mir erbeite / das ich erkenne / was dir wolgefalle / Denn sie weis alles vnd verstehets / Vnd las sie mich leyten ynn meinen wercken vernunfftiglich / vnd mich behüeten durch yhre herrligkeit / So werdē dir meine werck angenehme sein / vnd werde dein volck recht richten / vnd würdig sein des throns meines Vaters / Denn welcher mensch weis Gottes rat ? odder wer kan dencken was Gott wil ? Denn der sterblichen menschen gedancken sind mislich / vnd vnser anschlege sind vngewis / Denn der sterbliche leichnam beschweret die seele / vnd die yrdische hütte drückt den zerstreuten synn / Wir treffen das kaum / so auff erden ist / Vnd erfindē schwerlich / das vnter handē ist / Wer wil denn erforschen / das ynn hymel ist / Wer wil deinen rat erfahren ? Es sey denn das du weisheit gebest / vnd sendest deinen heiligen geist aus der höhe / vnd also richtig werde das thun auff erden / vnd die menschen lernen was dir gefelt / vnd durch die weisheit selig werden. Das

Da Gottes wort kan der mensch nicht wissen was Gott gefelt / sondern feret vñ thut alles ynn zweifel vnd auffis, vngewis.

(zerstreuten synn)  
Da Gottes wort so tichtet vñ sucht die vernunfft viel weise vnd wege / zerstreuet sich also ynn viel mishe / trifft aber doch nicht.



## Das Zehend Capitel.

**D**ie selbige weisheit behütet den/so am  
ersten gemacht vnd alleine geschaffen  
ward/zum vater der welt/vnd bracht  
yhn aus seiner sünde/vnd gab yhm  
krafft vber alles zu herrschen.

Von welcher/da der vngerechte abfiel durch  
seinen zorn/verdarb er von wegen des wtigen  
bruder mords.

Vnd als die erden vmb desselbigen willen mit  
der sindflut verderbet war/halff die weisheit wid  
derumb/vnd regierte den gerechten durch ein ge-  
ringe holtz.

Die selbige/da die heiden verwirret wurden/  
ynn gleicher bosheit/fand sie den gerechten/vnd  
erhielt yhn vnstrefflich für Gott/vnd lies yhn fe-  
ste sein widder das veterliche hertz gegen den  
son.

Die selbige erlöset den gerechten/da die Got-  
losen vmbkamen/da er sloch für dem ferner/das  
vber die sunff stedte fiel/welcher verwißt land ste-  
het noch ym dampff/zum zeugnis der bosheit/  
samt den bewmen/so vnreiffe fruchte tragen/  
vnd der saltz seuLEN/die da stehet zum gedechtnis  
der vngleubigen seelen/Denn die/so die weis-  
heit nicht achten/haben nicht allein den scha-  
den/das sie das gute nicht kennen/sondern las-  
sen auch ein gedechtnis hinder sich den lebendi-  
gen/das sie nicht mügen verborgen bleiben/ynn  
dem/darynn sie yre gangen sind/Aber die weis-  
heit

Adam.  
(Sünde)  
Durch das wort Ge-  
nesis. iij. Der same  
sol dir den kopff zu-  
treten.  
Cain.

Noe.  
(Weisheit)  
Das war Gottes  
wort vnd befehl/die  
arche zu bauen.

(Verwirret) Das  
ist zu Babel Gen. xij.  
Abraham.

Lot.  
(Unreiffe bewme)  
Sollen sein die epffel  
am todten meer/die  
auswendig schon/vñ  
ynnwendig asschen  
sind/Sorba genant.

heit errettet die aus aller mühe/ so sich an sie halten.

**Jacob.** Die selbige leitete den gerechten/ so für seines bruders zorn flüchtig sein musste/ stracks weges/ vnd zeyget yhm das reich Gottes/ vnd gab yhm zu erkennen was heilig ist/ vnd halff yhm ynn seiner arbeit/ das er wol zunam/ vnd viel guts an seiner arbeit gewan/ Vnd war bey yhm/ da er vberforteylet ward von den/ die yhm gewalt thaten/ Vnd machet yhn reich/ Sie bewaret yhn für den feinden/ vnd machet yhn sicher für den/ so nach yhm stelleten/ Vnd gab yhm sieg ynn starkem kampff/ das er erfure/ wie Gott selbiger mechtiger ist/ denn alle ding.

Gottseligkeit ist glaube an das wort Gottes odder an die weisheit.

**Joseph.**

Die selbige verlies den verkaufften gerechten nicht/ Sondern behüetet yhn für der sünde/ Für mit yhm hinab yn den kercker/ vnd ynn den banden verlies sie yhn nicht/ bis das sie yhm zu bracht das scepter des königreichs/ vnd oberkeit vber die/ so yhm gewalt gethan hatten/ Vnd machte die zu lügener/ die yhn getaddelt hatten/ vnd gab yhm ein ewige herrlichkeit.

**Israel.**

**Mose.**

Die selbige erlösete das heilige volck/ vnd vntrefflichen samen aus den heiden/ die sie plagtē/ Sie für yn die seele des dieners des VEXXN/ Vnd widerstund den grausamen königen durch wunder vnd zeichen/ Sie belohnet den heiligen yhr arbeit/ vnd leitete sie durch wunderliche wege/ vnd war yhn des tages ein schirm/ vnd des nachts eine flamme/ wie das gestirn/ Sie füret sie durchs

durchs rote meer/vnd leydet sie durch grosse was-  
ser/ Aber yhr feinde ersenfft sie/vnd zoch sie aus  
dem grunde der tieffen/ Darumb namen die ge-  
rechten raub von den Gottlosen/vnd preiseten dei-  
nen heiligē namen **DEUS**/vnd lobeten einmü-  
tiglich deine sieghafftige hand/ Denn die weis-  
heit öffenete der stummen mund/vnd machet der  
vnmündigen zungen beredt.

## Das Fiffte Capitel.

**S**ie furet der selbigen werck durch die  
hand des heiligen Propheten/vnd ge-  
leytet sie durch eine wilde wüstē/das sie  
gezellt auff schlügen yn der einode/vnd  
yhren feindē widderstunden/vnd sich rechetten an  
yhren widderwertigen/ Da sie dürstet/rieffen sie  
dich an/vnd yhn ward wasser gegeben aus dem  
hohen fels/vnd lesscheten den durst aus hartem  
stein/ Vnd eben da durch yhre feinde geplagt  
wurden/dadurch geschach yhn guts/da sie not  
lidden/Denn wie yhene erschrackē fur dem blut/  
so an stat des fliessenden wassers kam/zur straffe  
des gebots/das man die kinder tödten müste/al-  
so gabest du diesen wassers die fulle vnuersehens/  
vnd zeygest damit an durch yhener durst/wie du  
die widddertigen plagest.

Da das was-  
ser zu blut  
ward ym Es-  
appten Ex. vij

Denn da diese versucht vnd mit gnaden ge-  
züchtiget worden/erkanten sie/wie die Gottlosen  
mit zorn gericht vnd gequellert werden/ Diese  
zwar hastu als ein vater vermanet vnd geprüfet/  
**D** ij **I**hene

Jhene aber als ein harter König gefragt vnd ver-  
dampt. Vnd es wurden beide die dabey waren vñ  
die nicht dabey waren gleich geplagt / Denn es  
kam zwifeltig leyd vber sie / dazu auch süßzen/  
so sie des vorigen gedachten / Denn da sie höre-  
ten / das diesen dadurch gutes geschach / durch  
welchs sie gequellert wurden / fuletē sie den D<sup>r</sup>  
ren / Denn den sie etwa verechtlich verstoffen vnd  
verworffen hatten / vnd yhn verlachten / des mu-  
sten sie sich zu letzt / da es so hinaus gieng / ver-  
wundern / das yhr durst nicht so war / wie der ge-  
rechten.

Also auch fur die tollē gedanken yhes  
gerechten wandels / durch welche sie betrogen  
vnuernünfftige wurme vnd verechtliche thiere  
an betten / sandtestu vnter sie die menge der  
vnuernünfftigen thiere zur rache / auff das sie  
erkenntē / das / Womit yemand sündiget / das  
mit wird er auch geplagt / Denn es mangelte dei-  
ner almechtigen hand nicht (welche hat die welt  
geschaffen aus vngestaltē wesen) vber sie zu  
schicken menge der beeren / odder freydige lewen /  
odder von new geschaffen / grymmige / vnbe-  
kante thier / odder die da feur speyeten / odder  
mit grymmigen rauch schnaubeten / odder grau-  
same funcken aus den augen blicketen / Welche  
nicht allein mit verserung sie möchten zu schmei-  
tern / sondern auch wol mit yhrem schrecklichen  
gesicht / erwürgen / Ja sie möchten wol on das /  
durch einigen odem fallen / mit rache verfolget /  
vnd durch den geist deiner krafft zurstrewet wer-  
den.

Aber du hast alles geordenet mit mas/zal/  
vnd gewicht/ Denn gros vermügen ist allezeit  
bey dir/vnd wer kan der macht deines arms wid  
berstehen. Denn die welt ist fur dir/wie das züng  
lin an der wage / vndwie ein tropff des morgen  
thawes/der auff die erden fellet/ Aber du erbar  
mest dich vber alles/den du hast gewalt vber al  
les/vnd versihest der mensche sünde/ das sie sich  
bessern sollen/ Denn du liebest alles das da ist/  
vnd hassest nichts was du gemacht hast/Denn  
du hast freylich nichts bereydet/ da du hass zu  
hettest/Wie kund etwas bleiben/wenn du nicht  
woltest? odder wie kundte erhalten werden/das  
du nicht geruffen hettest? Du schonest aber al  
len/Denn sie sind dein D L X X du liebhaber des  
lebens / vnd dein vnuerhenglicher geist ist ynn al  
len.

(Zünglin)  
Gleich wie es sein  
mag/das das zünge  
lin ausschlegt/ also  
ein geringes ist die  
welt gegen Gott  
Isaic. xl.

## Das Zwelffte Capitel.

**D**arumb straffestu balde die/ so da fal  
len/vnd erinnerst sie mit zucht/woran  
sie sundigen/auff das sie von der bos  
heit los werden/vnd an dich D L X X  
glauben/ Denn da du feind warest den vorigen  
einwonern deines heiligen landes/darumb das  
sie feindselige werck begiengen/mit zaubern/vnd  
woltest durch vnser Väter hende vertilgen die vn  
göttlichen opfferer/vnd vnbarmhertzige morder  
vhrer söne/die da menschen fleisch frassen vnd  
grewlich blut sofften/damit sie dir Gottes dienst  
zeigen wolten/vñ die so elltern waren/erwürg  
ten

Die Cananiter die  
ihre kinder opfferten  
Psalin. lxxvij.

ten die seelen / so keine hülffe hatten / auff das das  
land / so für dir vnter allen das edelste war / eine  
würdige wohnung würde der kinder Gottes / denn  
noch verschonetest du der selbigen / als menschen /  
vnd sandtest für her deine furdraber / nemlich /  
dein heer die hornissen / auff das sie die selbigen  
mit der weile vmbbrechten.

Es war dir zwar nicht vnmöglich / die Got-  
tlosen ym streit den gerechten zu vnterwerffen / od-  
der durch grausame thier / odder sonst etwa mit  
einem harten wort / allzu gleich zuschmettern / Aber  
du richtetest sie mit der weile / vnd liefest ih-  
nen raum zur büsse / wie wol dir nicht vnbewust war /  
das sie böser art waren / vnd yhr böshheit yhn an-  
geboren / vnd das sie yhr gedancken nymer mehr  
endern würden / Denn sie waren ein verflucht sa-  
men von anfang / So dürfftest du auch niemant  
schewen / ob du yhn vergebest / woran sie gesun-  
digt hatten / Denn wer wil zu dir sagen / Was  
thustu? Odder wer wil deinem gericht widderste-  
hen? Odder wer wil dich schuldigen vmb die ver-  
tilgeten heiden / welche du geschaffen hast? Od-

(Tyrannen) Siehe  
wie er alle wort lau-  
cket vnd zeucht wid-  
der die Tyrannen / sie  
zu schrecken.

(Nicht schuldig ist)  
1. Petri. v. Es ist zeit /  
das am Gottes hau-  
se das gericht anfa-  
he / Gott strafft auch  
vnd verdampft seine  
heiligen hie zeitlich /  
Deutero. xxxi. Ich  
sare zur hellen / vnd  
widder craus.

der wer wil sich zum recher widder dich setzen /  
vmb der vngerechten menschen willen? Denn es  
ist ansser dir kein Gott / der du sorgest für alle /  
auff das du beweifest / wie du nicht vnrecht richtest /  
Denn es kan dir widder König noch tyrannen  
vnter augen treten für die / so du straffest.

Weil du denn gerecht bist / so registere alle  
ding recht / Verdammest auch den / so der straffe  
nicht schuldig ist / vnd achtest yhn frembde von  
deinet

deiner macht/ Denn deine stercke ist der gerecht-  
tigkeit anfang/ Vnd weil du yber alle herschest/  
so verschonestu auch aller/ Denn du hast deine  
stercke beweiset/ an denen/ so nicht gleybten/ das  
du so gar mechtig werest/ vñ hast dich erzeiget an  
denen/ die sich Feck wusten/ Aber du gewaltiger  
herrscher/ richtest mit lindigkeit/ vnd regierest vns  
mit viel verschonen/ Denn du vermagst alles  
was du wilt.

(Kett) Das  
ist an den E-  
gypten ym ro-  
ten meer.

Dein volck aber lerest du durch solche werck/  
das man frum vnd gutig sein sol/ vnd deinen kin-  
dern gibstu damit zuuerstehen/ sie sollen guter  
hoffnung sein/ das du wollest busse fur die sünde  
annemen/ Denn so du die feinde deiner kinder  
vnd die des todes schuldig waren/ mit solchem  
verzug vnd schonen gestrafft hast/ vnd gabst yhn  
zeit vnd raum/ damit sie kundten von yhrer bos-  
heit lassen/ Wie viel mit grosserm bedacht richte-  
stu deine kinder/ mit welcher veter du hast eid vnd  
bund viel guter verheissungen auffgericht/ Dar-  
umb wie offft du vnser feinde plagest/ thusstu sol-  
ches vns zur zucht/ das wir deiner gute mit vleis  
warnemen/ ob wir gerichtet worden/ das wir  
auff deine barmhertzigkeit trawen.

Daher du auch die vngerechten/ so ein vnuer-  
stendig leben fureten/ mit yhren eigen grewlen  
quelltest/ Denn sie waren so gar ferne ynn den  
vrbum geraten/ das sie auch die thier/ so bey yhn  
ren feinden verachtet waren/ fur Götter hielten/  
gleich wie die vnuerstendigen kinder/ betrogen/  
Darumb hastu auch ein spöttliche straffe vnter  
L sie/ als

(Vngerechten)  
Die Egypter/ so die  
thier anbetten/ welche  
die Jüden yhre feind  
de verachten.

Spöttliche plage war  
die/das sie durch die  
thier geplagt wurde/  
welche doch yhr Göt-  
ter waren / vnd yhn  
helffen sollten.

sie/als vnter vnuerstendige kinder/geschickt/Da  
sie aber solche spöttliche vermanung nicht bes-  
wegt / empfunden sie die ernste Gottes straffe/  
Denn sie wurden eben dadurch gequellert / das sie  
für Götter hielten / welchs sie gar vbel verdros/  
da sie den sahen / den sie vorhin nicht wolten ken-  
nen / Vnd musten yhn für einen Gott bekennen/  
darumb zu letzt die verdammis auch vber sie  
kam.

## Das dreyzehend Capitel.

**A**S sind zwar alle menschen natürlich  
eitel/so von Gott nichts wissen/vnd  
den sichtbarlichen gütern/den der es ist/  
nicht kennen/vnd sehen an den wercken  
nicht/wer der meister ist/Sondern halten entwe-  
der/das ferner/odder wind/odder schnelle lufft/  
odder die sterne am hymel/odder mechtigs was-  
ser/odder die liechtstar/die die welt regieren/für  
Götter/So sie aber an der selbigen schouen ge-  
stalt gefallen hatten/vnd also für Götter hielten/  
soltten sie billich gewust haben/wie gar viel besser  
der sey/der vber solche der herr ist/Denn der al-  
ler schöne meister ist/hat solchs alles geschaffen.  
Vnd so sie sich der macht vnd Krafft verwunder-  
ten/soltten sie billich an den selbigen gemerckt ha-  
ben/wie viel mechtiger der sey/der solch alles zu-  
bereit hat/Denn es kan ia an der grossen schone-  
vnd geschefte/der selbigen meister/ehnlich erse-  
hen werden.

Liechtstar  
sind Sonn vñ  
Mon.

(Krafft) Das  
ist/ mangelich  
werck vnd tu-  
gent der crea-  
tur.

Wie wol vber diese nicht so gar hoch zu klagen

gen ist / Denn auch sie wol yrren künden wenn sie  
Gott suchen vnd gerne funden / Denn so sie mit  
seinem geschepff vmbgehen vnd nach dencken /  
werden sie gefangen ym ansehen / weil die creatur  
so schone sind / die man sihet / Doch sind sie da  
mit nicht entschuldiget / Denn haben sie so viel  
mögen erkennen / das sie kundten die welt ermes  
sen / Warumb haben sie nicht viel ehe den herrn  
der selbigen funden?

(Ernennen)  
Das ist / mercken wie  
schön vnd mancher  
ley krafft vnd werck  
die Creatur haben vñ  
yhen.

Aber das sind die vnseligen / vnd der hoff  
nung billich vnter die todten zu rechen ist / die da  
menschen gemecht / Gott heissen / als Gold vnd  
silber / das künstlich zu gericht ist / Vnd die bilder  
der thiere / odder vnnütze steine / so vor alten iaren  
gemacht sind / Als wenn ein zymmernan / der zu  
erbeitē sucht / etwa einen bawm abhewet vnd be  
schlehet / vnd schlichtet den selbigen wol / vnd  
macht etwas künstlichs vnd feins daraus / des  
man brauchet zur notturfft ym leben / die spehnt  
aber von solcher arbeit brauchet er speise zu kochē /  
das er sat werde / Was aber danon vberbleibet /  
das sonst nichts nütze ist / als das krum vnd estig  
holtz ist / nimpt vnd schnitzet / wenn er müffig  
ist / mit vleis / vñ bildets nach seiner kunst meister  
lich / vnd machts eines menschen oder verachten  
thiers bilde gleich / vnd ferbets mit roter vnd wei  
ßer farbe rot vnd schön / vnd wo ein flecke daran  
ist / streicht ers zu / vñ macht yhm ein feines heus  
lin / vnd setzs an die wand / vnd hefftets fest mit  
eisen / das nicht falle / so wol versorget ers / Denn  
er weis / das yhm selber nicht helfen kan / Denn  
es ist ein bilde / vnd darff wol hülffe.

¶ ij Vnd

Vnd so er bittet für seine güter / für sein weib /  
für seine kinder / schemet er sich nicht / mit ei-  
nem leblosen zu reden / Vnd ruffet den schwach-  
en vmb gesundheit an / bittet den todten vmb  
leben / flehet dem vntüchtigen vmb hülffe / vnd  
dem / so nicht gehen kan / vmb selige reise / Vnd  
vmb seinen gewin / gewerbe vnd hanthierunge /  
das wol gelinge / bittet er den / so gar nichts ver-  
mag.

### Das Vierzehend Capitel.

**D**Es gleichen thut / der da schiffen wil  
vnd durch wilde fluten zu faren gedem-  
cket / vnd ruffet an viel ein feuler holtz /  
denn das schiff ist / darauff er feret /  
Denn dasselbige hat der geitz erfunden / vnd der  
meister hats mit kunst zubereit / Aber deine für-  
sichtigkeit / O Vater / regiert es / Denn du auch  
ym meer wege gibst / vnd mitten vnter den wellen  
sichern laufft / Damit du beweifest / wie du an al-  
len enden helffen kanst / ob auch gleich yemand  
on schiff yms meer sich gebe / Doch weil du  
nicht wilt / das ledig ligge / was du durch deine  
weisheit geschaffen hast / geschichts / das die  
menschen yhr leben auch so geringem holtz ver-  
trawen / vnd behalten werden ym schiff / damit  
sie durch die meer wellen faren.

Denn auch vor alters / da die hohmütigen  
riesen vmbbracht wurden / flohen die / an wel-  
chen hoffnung bleib die welt zu mehren / ym ein  
schiff /

schiff/welchs deine hand regierte/ vnd liessen al/  
so der welt samen hinder sich/Denn solch holtz  
ist segens wol werd / damit man recht handelt/  
Aber des fluchs werd ist/das/so mit henden ge/  
schnitzt wird/ so wol als der / der es schnitzet/  
Dieser darumb / das ers machet / yhenes dar/  
umb / das es Gott genennet wird/so es doch ein  
vergenglich ding ist/Denn Got ist beyden gleich  
feind/ dem Gottlosen vnd seinem Gottlosen ge/  
scheffie/ Vnd wird das werk sampt dem meister  
gequellet werden.

Darumb werden auch die götzen der heiden  
heimgesucht/Denn sie sind aus der creatur Got/  
tes/ zum grewel vnd zum ergernis der menschen  
seelen / vnd zum strick den vmerstendigen /wor/  
den/Denn Götzen auffrichten ist die höchste hu/  
terey / Vnd die selbigen erdencken ist ein sched/  
lich exempel ym leben/ Von anfang sind sie  
nicht gewesen/werden auch nicht ewig bleiben/  
Sondern durch eitel ehre der menschen sind sie  
ym die welt komen/ vnd darumb erdacht/das  
die menschen eins kurtzen lebens sind/ Denn ein  
vater/so er vber seinen son/der yhm allzu frue da/  
hin genomen ward / leid vnd schmerzen trug/  
lies er ein bilde machen/Vnd fieng an/den/so ein  
tod mensch war/nu fur Gott zu halten/ vnd stiff  
tet fur die seinen ein Gotsdienst vnd opffer/Dar/  
nach mit der zeit/ward solche Gottlose weise fur  
ein recht gehalten/das man auch muste bilder  
ehren aus der tyrannen gebot.

Desselbigen gleichen/welchen die leute nicht  
L iij Kundten

kundten vnter augen ehren/ darumb das sie zu  
ferne woneten / liessen sie aus fernen landen das  
angesichte abmalen / vnd machten ein löblich bil  
de des herrlichen Königes / auff das sie mit vleis  
heuchlen möchten dem abwesenden / als dem ge  
genwertigen / So treib auch der Künstler ehrgei  
tigkeit die vnerstendigen zu stercken solchen Got  
tes dienst / Denn welcher dem fursten wolt wol  
dienen / der machte das bild mit aller kunst auff  
feinst / Der hauffe aber / so durch solch fein ge  
mechte gereitzt ward / sieng an / den fur einen Got  
zu halten / welcher kurtz zuuor fur ein mensch ge  
ehret war / Aus solchem kam der betrug ynn die  
welt / wenn den leuten etwas angelegen war / od  
der wolten den Königen hofieren / gaben sie den  
steinen vnd holtz solchen namen / der doch den sel  
bigen nicht gebürt,

Darnach liessen sie sich nicht daran bemü  
gen / das sie ynn Gottes erkentnis yrreten / son  
dern ob sie gleich ynn eym wüsten wilden wesen  
der vnweisheit lebeten / nenneten sie doch solchen  
Krieg vnd vbel / friede / Denn entwedder sie wür  
gen yhre Kinder zum opffer / odder pflegen Got  
tes dienst / der nicht zu sagen ist / odder halten wi  
tige freßerey / nach vngewonlicher weise / vnd ha  
ben forder widder reinen wandel noch ehe / Son  
dern einer erwürget den andern mit list / odder be  
leydiget yhn mit ehebruch / Vnd gehet bey yhn  
vnternander her / blut / mord / diebstal / falsch / be  
trug / vntrew / pochen / meyneid / vnruhe der frau  
men / vndanck / der iungen hertzen ergernis / stum  
men sünden / blutschanden / ehebruch / vnzucht /  
Denn

(Vnrüge)  
Das sie den  
frauen allen  
rüge vnd pla  
ge anlegen.

Denn den schendlichen Götzen dienen/ist alles bösen anfang/vrsach vñ ende/Halten sie feyrtagge/so thun sie/als weren sie wüetend/Weissagen sie/so ist's eitel lügen/sie leben nicht recht/schweren leichtfertig falschen eid/Denn weil sie gliben an die leblosen Götzen/besorgen sie sich keines schadens/wenn sie felschlich schweren/Doch wird aller beyde recht vber sie komen/beyde des/das sie nicht recht von Gott halten/weil sie auff die Götzen achten/vnd des/das sie vnrecht vnd felschlich schweren/vnd achten kein heiliges/Denn der vngerechten bösheit nympt ein ende/nicht nach der gewalt/die sie haben/wenn sie schweren/sondern/nach der straffe/die sie verdienen mit yhrem sundigen.

### Das Funffzehend Capitel.

**A**ber du vnser Gott bist freundlich/vnd trew/vnd langmütig/vnd regierst alles mit barmhertzigkeit/Vnd wenn wir gleich sundigen/sind wir doch dein/vnd kennen deine macht/Weil wir denn solchs wissen/sundigen wir nicht/Denn wir sind für die deinen gerechnet/Dich aber kennen/ist eine vollkomen gerechtigkeit/vnd deine macht wissen/ist eine würtzel des ewigen lebens/Denn vns verführen nicht so der menschen böse fundle/noch der mäter vnnütze erbeit/nemlich ein bund bilde mit mancherley farbe/welchs gestalt die vnerstendigen ergert/Vnd die gerne böses thun/haben auch yhre lust an dem leblosen vnd toden bilde/Sie sind

Sie sind auch solcher frucht werd/ beyde/ die sie  
machen/ begeren vnd ehren.

Vnd ein töpffer/ der den weichen thon mit  
mühe erbeitet/ macht allerley gefess/ zu vnserm  
brauch/ Er macht aber aus einerley thon beide  
gefesse/ die zu reinen/ vnd zu gleich auch die zu vn  
reinen wercken dienen/ Aber wo zu ein iglichs der  
selbigen sol gebraucht werden/ das stehet bey  
dem töpffer/ Aber das ist ein elende erbeit/ wenn  
er aus dem selbigen thon einen nichtigen Gott  
macht/ so er selbs doch nicht lange zunor von er  
den gemacht ist/ vnd vber ein kleines widder dar  
hin feret/ dauon er genomen ist/ wenn die seele/ so  
er gebraucht hat/ von yhm genomen wird/ Aber  
seine sorge stehet darauff/ nicht das er erbeitet/  
noch das er so ein kurtz leben hat/ Sondern das  
er vmb die wette erbeitet mit den goldschmiden  
vnd silberschmiden/ vnd das ers den rotgießern  
nach thun müge/ Vnd er hellts für einen thum/  
das er falsche erbeit macht/ Denn seines hertzen  
gedancken sind wie asschen/ vnd sein hoffnung  
geringer denn erden/ vnd sein leben verechtlicher  
denn thon/ weil er den nicht kennet/ der yhn ge  
macht/ vnd yhm die seele/ so ynn yhm wirckt/  
eingegossen/ vnd den lebendigen od dem eingeba  
sen hat.

Sie halten auch das menschlich leben für ein  
nen schertz/ vnd menschlichen wandel für einen  
iarmarckt/ geben für/ man müsse allenthalben ge  
winst suchen/ auch durch böse stück/ Diese wiss  
sen für allen/ das sie sundigen/ wenn sie solche  
ding

lose ding vnd bilder aus ird issem (hon machē/  
Sie sind aber tōrichter vnd elender denn ein kind  
(nemlich die feinde deines volcks/ welchs sie vn-  
terdrucken) das sie allerley götzen der heiden für  
Götter halten/welcher augen nicht sehen/noch  
yhre nasen lufft holen/ noch die ohren hören/  
noch die finger an yhren henden fulen können/  
vnd ihre fusse gar faul zu wandern/ Denn ein  
mensch hat sie gemacht/ vnd der den odem von  
im andern hat/hat sie gebildet/ Ein mēsch aber  
kan ia nicht machen / das yhm gleich sey / vnd  
dennoch ein Gott sey/ Denn weil er sterblich ist/  
so macht er freylich einen todten mit seinen Gott-  
losen henden/ Er ist ia besser/ denn das/ dem er  
Gottes dienst thut / Denn er lebet doch/ yhene  
aber nymermehr.

Dazu ehren sie auch die aller feindseligsten  
thier/welche/so man sie gegen ander vnuernunff-  
tigen thier helt/ sind sie viel erger / Denn sie sind  
nicht lieblich/wie ander thier/die fein anzusehen  
sind/Vnd sind von Gott widder gelobt noch ge-  
segenet.

(gesegenet)  
Das sind die  
schlangen/wel-  
che Gene. iij.  
auch verflucht  
sind.

## Das Sechzehend Capit.

**D**arumb wurden sie mit der selbigen glei-  
chen billich geplagt/vnd wurde durch  
die menge der bösen wurm gemartert/  
Gegen welche plage thetestu deinem  
volck guts/vnd bereitest yhm ein seltzam essen/  
S nemlich/

nemlich/wachteln zur narung/nach welcher sie  
lustern warē/ Auff das die/so nach solcher speise  
lustern waren/durch solche dargegeben vñ zuge-  
schickte wachteln/lerneten auch der natürlichen  
notturfft abbrechen/Die andern aber/so ein klei-  
ne zeit mangel lidden/einer newen speise mitge-  
nossen/ Denn es solte also gehen/das ihenen/  
so tyrannisch handeleten/solcher mangel widder-  
fure/der nicht auff zuhalten were/Diesen aber al-  
lein ein anzeigen geschehe/wie yhre feinde geplag-  
get würden.

Zwar es kamen vber diese auch böse zornige  
thiere/vnd wurden gebissen vnd verderbet durch  
die krummen schlangen/doch bleib der zorn end-  
lich nicht/Sondern würdē ein kleine zeit erschre-  
cket zur warnung/Denn sie hatten ein heilsam  
zeichen/auff das sie gedachten an das gebot vñ  
deinem geseze/ Denn welche sich zu dem selb-  
gen zeichen kereten/die wurden gesund/nicht  
durch das/so sie anschaweten/sondern durch  
dich/aller Weiland/Vnd daselbst mit beweis-  
stu vnsern feinden/das du bist der helffer aus al-  
lem vbel.

(Nume. xvi)  
Die ehern  
schlange war  
dis zeichē wid-  
der die feuri-  
ge schlangen.

Aber ihene wurden durch hewschrecken vnd  
stiegen zu tod gebissen/vnd kundten kein hilffe  
yhres leben finden/Denn sie warens werd/das  
sie damit geplagt würden. Aber deinen kindern  
kundten auch der giffigen drachen zene nicht  
schaden/Denn deine barmhertzigkeit war das  
fur/vnd machte sie gesund/Denn sie wurden  
darumb

darumb also gestrafft vnd flugs widder geheilet/  
auff das sie lerneten an deine wort gedenccken/  
vnd nicht zu tieff yns vergessen fielen / sondern  
blieben vnabgewendet von deinen wolthaten/  
Denn es heilete sie widder Kraut noch pflaster/  
sondern dein **W D X T L E X X** /welchs alles  
heilet / Denn du hast gewalt / beide vber lebē vnd  
vber tod / Vnd du furest hinuntern zur hellen pfor-  
ten / vnd furest widder herans. Ein mensch / so  
ir yemand tödtet durch seine böshheit / so kan er  
den ausgefahren geist nicht widder bringen / noch  
die verschiedene seele widder holen.

(Wolthaten)  
Das sie nicht  
vergessen der  
wunderzeiche /  
so yhn gesche-  
hen war.

Aber vnmüglich ists deiner hand zu entflie-  
hen / Denn die Gottlosen / so dich nicht kennen  
wolten / sind durch deinen mechtigen arm ge-  
stempet / da sie durch vngewonliche regen / hagel /  
gewesser / den sie nicht entgehen kundten / verfol-  
get / vnd durchs feuer auffgefressen worden /  
Vnd das war das aller wunderlichst / das feuer  
am meisten ym wasser brand / welchs doch alles  
auslesschet / Denn die welt streit für die gerech-  
ten / Zu weilen thet die flamme gemach / das sie  
la nicht verbrennete die thier / so vnter die Gottlo-  
sen geschickt waren / Sondern das sie selbs sehen  
mussten / wie sie durch Gottes gerichte also zutrie-  
ben worden. Zu weilen aber brennete die flammē  
ym wasser / vber die macht des feuers / auff das  
es die vngerechten vmbbrechte.

Da gegen neretestu dein volck mit Engel  
speise / vnd sandtest yhn brod bereit vom hymel /  
**F ij on erbeit /**

(Allerley lust)  
Das ist/ Er  
kundes machē  
wo zu er wolt/  
backen/ brate/  
sieden/ Kochen/  
därren. etc.

Matthet. iij.  
Der mensche  
lebt nicht; al-  
lein vom brod  
etc.

Exod. xvij. da  
das hymel  
brod von der  
Sonnen zu  
schmaltz.

on erbeit/welchs vermocht allerley lust zu geben/  
vnd war einem iglichē nach seinem schmack eben  
(Denn so man auff dich harret/das macht dein  
nen kindern offenbar/wie süsse du seiest) Denn  
ein iglicher machte daraus/was er wolt/nach  
dem yhn lust an kam/so odder so zu schmecken/  
Dort aber bleib auch der schnee vnd schlossen  
ym fewer/vnd verschmoltzen nicht/Auff das sie  
ynne würden/wie das fewer/so auch ym hagel  
brennete vnd ym regen blitzete/der feinde fruchte  
verderbet/ Das selbige fewer/auff das sich die  
gerechten bekereten / must es seiner eigen krafft  
vergessen / Denn die Creatur/ so dir / als dem  
schepffer/ dienet/ ist hefftig zur plage vber die  
gerechten/vñ thut gemach zur wolthat vber die/  
so dir trawē/Darumb lies sie sich auch dazumal  
ynn allerley wandeln/ vnd dienete ynn der gabe/  
welche alle neeretet nach eines iglichen willen/  
wie ers bedurfft/Auff das deine kinder lerneten/  
die du **DEIN** liebhaft/das nicht die gewach-  
sen fruchte den menschen ernerren/ Sondern dein  
wort erhellt die/so an dich gewoben/Denn das/  
so vom fewer nicht verzeret ward / das ward  
schlecht von ein geringen glantz der Sonnen  
warm vnd verschmeltzt/Auff das kund würde/  
das man / ehe die Sonne auffgehet/dir dancken  
solle/Vnd fur dich treten/wenn das liecht auff-  
gehet/ Denn eines vndanckbarn hoffnung wird  
wie ein reife ym winter zurgehen / vnd wie ein  
vnnütz wasser verfliesen .

Das Siebenzehend Capit.  
Bros

**G**nos vnd vnsagelich sind deine gerichte  
DARUM/ Darumb feylen auch die tö-  
richten leute/ Denn da sie meyneten das  
heilige volck zu vnterdrücken/ wurden  
sie/ als die vngerechten/ der finsternis gebundene  
vnd der langē nacht gefangene/ vnd als die fluch-  
tigen/ lagen sie vnter den deckern verschlossen für  
der ewigen weisheit/ Vnd da sie meyneten/ yhre  
sünde solten verborgen vnd vnter einem blinden  
veckel vergessen sein/ wurden sie grausamlich zur  
irrewet/ vnd durch gespenste erschreckt/ Denn  
auch der winckel/ darynn sie waren/ kundte sie  
nicht on' furcht bewaren/ Da war gedōne  
vmb sie her/ das sie erschreckt/ vnd scheusliche  
laruen erschienen/ dauon sie sich entsatzten/ Vnd  
das feur vermocht mit keiner macht yhn zu leuch-  
ten/ noch die hellen flammen der sterne/ kundten  
die elende nacht liecht machen/ Es erschein yhn  
aber wol ein selbbrennend feur/ voller erschreck-  
nis/ Da erschracken sie für solchem gespenst/  
das doch nichts war/ vnd dachten/ es were noch  
ein ergers dahinden/ denn das sie sahen.

(Feylen)  
das ist yhr an-  
schlege widder  
die gerechtē ge-  
hen zu rucke/  
Psalm lxxvij.  
Deine feinde  
seylen etc.

Das gauckelwert der schwarzen kunst lag  
auch darnidder/ vnd die stoltze kunst ward zu  
schanden/ Denn die sich vnterwunden die furcht  
vnd schrecknis von den francken seelen zu treibē/  
wurden selbs franck/ das man auch yhrer furcht  
spottet/ Vnd wenn sie schon keins solcher schreck-  
nis hette erschreckt/ so hetten sie doch mocht für  
furcht vergehen/ da die thier vnter sie füren/ vnd  
die schlangen mit hauffen so zisscheten/ das sie  
auch ynn die lufft/ welcher sie doch nicht entpe-  
ren

Erod ix. hatte  
die zeuberer  
auch die drüse  
wie ander leu-  
te.

Conscientia  
wille testis.

ren kundten/ nicht gerne sahen/ Denn das einer  
so verzagt ist/ das macht seine eigen bosheit/ die  
yhn vberzeuget vnd verdammet/ Vnd ein er  
schrocken gewissen versihet sich ymerdar des er  
gesten/ Denn furcht kompt daher/ das einer sich  
nicht trawet zuuerantworten/ noch kein hülffe  
weis/ Wo man aber ym hertzen des weniger ge  
warten darff/ da trawet einer deste ehe/ das die  
straffwirdige schuld/ verborgen bleibe.

Die aber/ so zu gleich die selbigen nacht schlie  
ffen (welche ein gewliche vnd ein rechte nacht/  
vnd aus der gewlichen hellen winckel komet  
war) wurden etliche durch grausame gespenst  
vmbgetrieben/ etliche aber fielen dahin/ das sie  
sich des lebens erwegeten/ Denn es kam vber sie  
ein plötzliche vñ vnuersehene furcht/ das gleich/  
wo einer war/ der drinn ergriffen ward/ den  
dürffte man ynn kein fessel verschliessen noch ver  
waren/ er were ein ackerman/ odder hirte/ odder  
ein erbeiter ynn der wüsten/ sondern er müste/ als  
vberleitet/ solche vnmeidliche not tragen/ Denn  
sie waren alle zu gleich mit einerley Ketten der fin  
sternis gefangen. Wo etwa ein wind hanchet/  
odder die vögel süsse sungen vnter den dicken zwel  
gen/ oder das wasser mit vollem lauff rausschet/  
odder die steine mit starckem poltern fielen/ odder  
die springenden thier/ die sie nicht sehen kondten/  
lieffen/ oder die grausamen wilde thier heuleten/  
odder der widerhall aus den hohen bergen schal  
let/ so erschrecket es sie/ vnd machte sie verzagt.  
Die gantze welt hatte ein helles liecht/ vnd gieng  
ynn vnuerhinderten geschefften/ Allein vber dies  
sen stand ein tieffe nacht/ welche war ein bilde  
des

des finsternis / das vber sie komen solte / Aber sie  
waren yhn selbs schwerer / denn die finsternis.

## Das Achtzehend Capitel.

**A**ber deine heiligē hattē ein gros liecht /  
vnd die feinde hōreten yhre stym wol /  
aber sahen yhre gestalt nicht / vnd lobet-  
ten es / das sie nicht der gleichen lidden /  
vnd danckten / das die / so von yhn zuvor beleid-  
igt waren / sich nicht an yhn recheten / vnd wün-  
scheten / das sie ia ferne von yhn blieben . Dage-  
gen gabestū diesen eine fewrige seule / die yhn den  
vnbekandten weg weiset / vnd liessest sie die sonne  
nicht verseeeren auff der herrlichen reise.

Denn ihene warens auch werd / das sie des  
liechts beraubt / vnd ym finsternis / als ym kerker /  
gefangen legen / so deine kinder gefangen hielten /  
durch welche das vnnergenglich liecht des ge-  
setz der welt gegeben solt werden / Vnd als sie  
gedachten der heiligen kinder zu tödten ( Eines  
aber der selbigen / so weg geworffen / vnd yhn zur  
straffe erhalten ward ) namestu yhn kinder mit  
hauffen weg / vnd verderbetest sie auff ein mal yn  
mechtigem wasser.

(Eines) das  
ist / Moses  
Exod. ii.

Zwar die selbige macht war vnsern Vetern  
zu vor kund worden / auff das sie gewis weren /  
vnd sich freweten der verheissung / dran sie glaub-  
ten / Vnd dein volck wartet also auff das heil der  
gerechten / vnd auff das verderben der feinde /  
Denn eben da du die widderwertigen plagtest /  
machtestū vns / so du zu dir foddertest / herrlich /  
Vnd als die heiligen kinder der frumen dir op-  
fereten ym

G ij fferten ym

Erod. xij. das  
osterlamb op-  
fferten sie vn-  
ter sich allein/  
on die Egypter

fferten ym verborgen/ vnd handelten das Göt-  
lich gesetz eintrechtig / namen sie es an / als die  
heiligen/ beide guts vnd böses miteinander zu lei-  
den / Vnd die Veter sungen vor her den lobes-  
sang.

Da gegen aber erschallet der feinde gar vn-  
gleich geschrey/ vnd kleglich weinen höret man  
hin vnd widder vber kinder / Denn es gieng glei-  
che rache/ beide vber herr vnd knecht/ Vnd der  
könig muste eben/ das der gemein man/ leiden/  
Vnd sie hatten alle auff ein hauffen vnzeliche  
todten einerley todes gestorben / das der lebendi-  
gen nicht gnug waren sie zubegraben/ Denn ym  
einer stunde war dahin/ was yhr edelste gebur-  
war/ Vnd da sie zunor nichts glauben wolten/  
durch die zemberer verhindert/ musten sie/ da die  
ersten geburt alle erwürget wurden/ bekennen/  
das dis volck Gottes kinder weren.

Denn da alles still war vnd ruget/ vnd eben  
recht mitternacht war/ für dein almechtiges wort  
herab vom himel aus königlichem thron/ als ein  
hefftiger kriegs man/ mitten yn das land/ so ver-  
terbet werdē solt/ nemlich/ das scherffe schwert/  
das ein ernstlich gebot bracht/ stund vnd machte  
allenthalben voller todten/ vnd wie wol es auff  
erden stund/ rüret es doch bis ynn himel/ Da  
schrecktet sie plötzlich das gesicht grewlicher  
trewme/ vnd vnuersehens kamen fürcht vber sie/  
Vnd lag einer hie / der ander da/ halbtod/ das  
man wol an yhn sehen kund/ aus was vrsachen  
er so stürbe/ Denn die trewme/ so sie erschrecktet  
hatten / zeigtens an / auff das sie nicht ver-  
dorben

borben vnwissend / warumb sie so vbel geplagt  
waren.

Es traff aber dazumal auch die gerechten  
des todes anfechtung / vnd geschach ynn der wü-  
sten ein rifs vnter der menge / Aber der zorn weret  
nicht lange / Denn eilend kam der vnschuldige  
man / der für sie streit / vnd furet die waffen seines  
ampts / nemlich / das gebet / vnd versünung mit  
dem reichwerck / vnd widderstund dem zorn /  
vnd schaffet dem iamer ein ende / Damit beweiset  
er / das er dein diener were / Er vberwand aber  
das getümmel / nicht mit leiblicher macht / noch  
mit waffe krafft / sondern mit dem WORT warff  
er vnter sich den plager / da er erzelet den eid vnd  
testament den veteren verheissen / Denn da itzt die  
todten mit hauffen vberinander fielen / stund er  
ym mittel / vnd steuret dem zorn / vnd legt yhm  
den weg zu den lebendigen / Denn ynn seinem lan-  
gen rock war der gantze schmuck / vnd der veter-  
en yu die vier riege der steine gegraben / vnd dei-  
ne herrligkeit an dem huert seines herbts / Sol-  
che stücken muste der verderber weichen / vnd  
solche muste er fürchten / Denn es war daran ge-  
mug / das allein ein versuchung des zorns were.

Nume xij. die  
feurige schlan-  
ge.

*Deus suis promissis  
sibi quasi co-  
gitare*

(Schmuck)  
die priesterliche  
schöne Kleider.  
(Ehre)  
die zwelff nas-  
me der zwelff-  
stämme Israel.

## Das Neunzehend Capitel.

**A**ber die Gottlosen vberfiel der zorn on  
barmhertzigkeit bis zum ende / Denn er  
wusste zuor wol / was sie künfftig thun  
würden / nemlich / da sie yhn geboten  
hatten weg zu ziehen / vnd dazu sie mit vleis las-  
sen geleiten / das sie es gerewen würde / vnd yhn  
nach

nach iagen / Denn da sie noch leide trugen / vnd bey den todten grebern klagten / fielen sie auff ein anders thorlich furnemen / das sie verfolgen wolten / als die flüchtigen / welche sie doch mit flehen hatten ausgestossen / Aber es musste also gehen / das sie zu solchem ende kemen / wie sie verdient hatten / vnd mussten vergessen / was yhn widderfaren war / auff das sie vollend die straffe vber kemen / die noch dahinden war / Vnd dein volck ein wunderliche reise erfüre / ihene aber ein newe weise des todes fünden.

Denn die gantze creatur / so yhr eigen art hatte / verenderte sich widderumb / nach deinem gebot / dem sie dienet / auff das deine kinder vnnerseert bewaret würden. Da war die wolcke vnd beschattet das lager / Da zuuor wasser stund / sahe man trocken land erfur komen / Da ward aus dem roten meer ein weg on hindernis / vnd aus den mechtigen fluten ein grünes feld / durch welches gieng alles volck / so vnter deiner hand beschirmet ward / die solche wunderliche wunder sahen / vñ giengen wie die rosse an der weide / vnd lecketen wie die lemmer / vnd lobeten dich **DEN** / der sie erlöset hatte. Denn sie gedachten noch daran / wie es ergangen war ym elende / Wie die erde an stat der geborne thier / fliegen bracht / vnd das wasser an stat der fische / frosche die menge gab. Demnach aber sahen sie auch ein newe art der vogel / da sie lustern wurden / vnd vmb niedliche spelse baten / Denn es kamen yhn wachtelein vom meer / yhr lust zu büßen.

Auch kam die straffe vber die sunder / durch zeichen / so mit mechtigem blitzen geschahen / Denn

Denn es war recht / das sie solchs lidden vmb  
yhrer böshheit willen / weil sie hatten die geste  
vbel gehalten. Etliche / wenn die kamē / so nirgent  
hin wustē / namen sie die selbigen nicht auff / Etli  
che aber / zwungen die fromen geste gleich zum  
dienst ( Vnd das nicht allein / sondern es wird  
auch noch ein anders einsehen vber sie kōmen /  
das sie die frembden so vnfreundlich hielten ) Et  
liche aber / die / so sie mit frewden hatten angeno  
men / vnd stadrecht mit geniessen lassen / plagten  
sie mit grossem schmerzen. Sie würdē aber auch  
mit blindheit geschlagen / gleich wie ihene fur der  
thür des gerechten mit so dicker finsternis vberfal  
len / das ein iglicher suchte den gang zu seiner  
thür. Ere. 12.

Die element giengen durch einander / wie die  
seiten auff dem Psalter durch einander klingen /  
vnd doch zusamen lauten / wie man solchs an der  
that wol sihet / Denn was auff dem lande zu sein  
pfligt / das war ym wasser / Vnd was ym wasser  
zu sein pfligt / gieng auffm lande. Das feur war  
mechtig ym wasser / vber seine krafft / vnd das  
wasser vergas seine krafft zu lesschen. Widerumb  
die flammen verzereten nicht das fleisch der sterb  
lichen thier / so drunter giengen / Vnd zurschmeltz  
ten nicht die vnsterbliche speise / die doch / wie ein  
eis / leichtlich zurschmaltz. (Speise) das  
hymelbrod /  
welchs von  
der sonnen zur  
schmeltzt etc.

**DEUX** du hast dein volck allenthalben her  
lich gemacht vnd geehret / Vnd hast sie nicht ver  
acht / sondern alle zeit vnd an allen orten yhn bey  
gestanden.

Bedrückt zu Wittemberg / durch  
Dans Lufft. 1. 5. 2. 9.